

Halbzeit auf Großbaustelle

Arbeiten rund um Grundschulneubau laufen planmäßig

VON MICHAEL VOLLMER

Groß Düngen – Der Neubau der Joseph-Müller-Grundschule Groß Düngen nimmt Gestalt an. „Bei der Grundsteinlegung im Juni gab es nur eine schlichte Betonplatte zu sehen. Da war schon viel Fantasie nötig, um sich das Ergebnis vorstellen zu können. Dieses Bild hat sich in den vergangenen Monaten grundlegend verändert. Es eröffnet sich mittlerweile ein architektonisches Feeling“, erklärte Bad Salzdetfurths Bürgermeister Björn Gryschka anlässlich des Richtfestes.

Die Fertigstellung des Neubaus ist für Dezember 2026 geplant. Damit liegt die bisher größte Hochbaumaßnahme in der Stadtgeschichte im Zeitplan. Die Struktur des zweigeschossigen lichtdurchfluteten Gebäudes, in dem einmal 240 Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb unterrichtet werden, ist bereits deutlich zu erkennen. „Die Idee basiert auf einem für den ländlichen Raum typischen Gebäudes. So erinnert die Holzrahmen-Konstruktion an eine große Scheune“, erläuterte Gryschka. Damit werde ein echter architektonischer Akzent innerhalb der Ortschaft gesetzt. „Der Stil fügt sich sehr gut in die Umgebung ein“, ist der Bürgermeister überzeugt.

Das Gebäude sei in einer rasanten Geschwindigkeit gewachsen. „Die hohe Geschwindigkeit ist nicht zuletzt in den vorgefertigten Teilen begründet. Die Aufhebung der Straßensperrung innerhalb des Ortes hat den Fortgang der Arbeiten begünstigt“, betonte der Verwaltungschef.

Als sehr wichtigen Aspekt stellte Gryschka den Wunsch nach einem nachhaltigen Gebäude heraus, auch wenn



Die Stadt investiert rund 16 Millionen Euro in den Neubau der Grundschule.

FOTO: VOLLMER

diese Lösung teurer ist. Für das städtische Großprojekt erfolgt im Gegenzug eine Förderung in Höhe von 940 000 Euro. Dafür muss die Stadt ein Zertifikat der Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude vorlegen. So macht der Werkstoff Holz einen sehr großen Anteil rund um den Bau aus. Die Schule wird mit einer Geothermie-Anlage mit Erdwärmesonden beheizt und gekühlt. „Im Haus ist nur noch ein kleiner Kasten sichtbar“, erläuterte der Bürgermeister, der einen besonderen Dank an die Anwohner für ihr Verständnis während der Bauarbeiten richtete.

Für Groß Düngens Ortsbürgermeisterin Aloisia Bonke sind es nach der langen Planungszeit besondere Momente, den täglichen Baufortschritt zu verfolgen. Sie freut

sich schon darauf, wenn die Schüler und Lehrer die Räume mit Leben erfüllen. Es ist aber auch ihr Wunsch, dass die Dorfgemeinschaft und die Vereine von den neuen Räumen profitieren werden.

„Aus einer Vision ist Wirklichkeit geworden“, meinte Schulleiterin Kamila Dahl. Die neue Groß Dügenger Grundschule werde sich ganz sicher zu einem Wohlfühlort und Zuhause für viele kleine und große Leute entwickeln.

Das Richtfest sei zugleich Halbzeit für den Bau, sagte der Prokurist der Gesellschaft für kommunale Immobilien (GKHi), Matthias Kaufmann. Die GKHi ist als Generalunternehmer für den Ablauf und die Realisierung zuständig. „Wir bekommen jetzt schon einen Eindruck von dem doch recht großen Gebäude, das zugleich Tradition und Moderne mit-

einander verbindet. Die Groß Dügenger bekommen eine Schule, die im Landkreis einmalig ist“, erklärte Kaufmann. Dazu würde die Stadt einen Sprung nach vorn machen.

Allerdings übte der GKHi-Prokurist Kritik am Ausschreibungsverfahren, das aufgrund des Umfangs europaweit erfolgen musste. Das habe für alle Beteiligten einen hohen bürokratischen Aufwand erfordert. Matthias Kaufmann plädierte dafür, das Volumen für eine europaweite Ausschreibung deutlich heraufzusetzen. „Seitens der Politik wäre ein wenig Marscherleichterung angebracht“, meinte er.

Das Resultat der Ausschreibung würde jedenfalls deutliche Worte sprechen. Am Ende gab es Bewerbungen von drei Firmen, deren Sitz nicht weiter als 50 Kilometer von Hildesheim entfernt liegt.